

der beiden ersten Abschnitte gegenüber dem Reichthum des dritten Theiles an Inhalt und Form? Dies Bedenken wird nicht gehoben, wenn man annimmt, die Beschreibung des die vorhergehenden Abschnitte an Bedeutung weit überwiegenden Schismas sei dem Autor die Hauptsache gewesen; denn erstlich wäre es seltsam, dass in den Gesta Trevirorum, welche doch eine fortlaufende Geschichte des Stiftes geben wollen, ein Theil absichtlich beeinträchtigt würde, um einen anderen mehr hervorzuheben. (?) Ferner wäre es unerklärbar, dass sich des Autors Kenntniss so ganz ausschliesslich auf die Zeit des Schismas erstreckt, dass er gerade nur für die wenigen Jahre von 1189—1190 sein nicht geringes historisches Talent entfaltet hätte; es wäre geradezu unmöglich, dass die Darstellung der Doppelwahl in Form und Sprache, vor allem aber in Inhalt und Auffassung, einen so grellen (sic!) Gegensatz zu dem Vorangehenden böte, wenn beides aus einer Feder geflossen wäre. Ein Mann, ein Zeitgenosse, der sich vom Augenblick des Todes Arnolds an so trefflich unterrichtet zeigt, sollte am Schluss der Vita jenes ein Ereignis, welches nach seinen eigenen Angaben 'postmodum magnum excitavit scandalum et occasionem magnae discordiae' erst nachweisbar falsch erzählt, und dann, da nie mehr darauf zurückgekommen wird, ganz vergessen haben? (?)

Ich muss gestehen, diese Argumentation nicht in allen Theilen ganz verstanden zu haben, werde aber meinerseits versuchen, die anscheinenden Schwierigkeiten zu lösen. Küppers musste von vornherein mehr mit der nahe liegenden Möglichkeit rechnen, dass der Autor überhaupt erst in Folge jener erregten Zustände zur geschichtlichen Darstellung veranlasst, die beiden Erzbischöfe nur deshalb nicht ganz unbeachtet liess, damit die Reihenfolge in den Gesta nicht unterbrochen würde. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, verliert jene Erscheinung bedeutend an Auffälligkeit. Denn welch' mächtigen Eindruck mussten die beinahe 7 Jahre dauernden Wirrsale auf die Zeitgenossen machen, wie anders mussten diese kampferregten Tage in ihrer Seele leben, als die vorhergehenden Zeiten! Allerdings wird dann jene Kürze beabsichtigt gewesen sein, um recht bald zu der Beschreibung der Zustände zu gelangen, welche dem Autor die Hauptsache waren.

Dabei ist zu beachten, dass die Vita des lange nicht so bedeutenden Arnold, obschon an Umfang geringer, an positivem Inhalte reicher ist, als die Vita Hillini, dass zur Herstellung dieser dem Verfasser offenbar nicht das urkundliche Material zu Gebote stand, wie bei der letztern.

Prüfen wir nunmehr, ob die frühere Eintheilung mit Rücksicht auf Sprache, Form und Auffassung der betreffenden Ab-

---

1) Vgl. S. 45 unten.